

renaissance des mittelalters

Ein Historien-Hype hat Land und Leute ergriffen: Um die Zeit zwischen 500 und 1500 hat sich in den letzten Jahrzehnten eine Fangemeinde entwickelt. Dazu gehören auch Cris und Peter Hofacher, die an manchen Wochenenden von Event zu Event reisen – und wesentlich dazu beitragen, dass der Rheinecker Mittelaltermarkt zu den beliebtesten der Schweiz gehört.

TEXT: SERAINA HESS / BILDER: URS ROHNER





Peter (50) und Cris (42) Hofacher haben sich dem Mittelalter verschrieben. Privat sind sie Fans, am Rheinecker Mittelaltermarkt engagieren sie sich im OK.

Fünf dicke Stoffschichten reihen sich übereinander, fast etwas zu dick für diesen warmen Frühlingstag. Einen Gurt mit Trinkhorn und Streitaxt um die Hüfte geschlungen, ein Schwert in der Hand: So sind Cris und Peter Hofacher gekleidet, wenn sie sich auf Zeitreise begeben. Oder besser gesagt – so «gewandet» sich das Paar. Denn rund um die Mittelalterszene ist ein regelrechter Jargon entstanden. Entwickelt hat sich die Community ab Mitte der 1970er-Jahre, befeuert wird sie heute von zahlreichen Serien bekannter Streaming-Anbieter, die mit den längst vergangenen Jahrhunderten kokettieren.

Es wäre falsch, zu behaupten, die Community präsentiere sich homogen. Innerhalb der Fangemeinde siedeln sich unterschiedliche Subkulturen an, Einflüsse aus der Gothic-Szene sind ebenso vertreten wie Fantasy-Fans und Anhänger von LARP («Live Action Role Playing»), die Schlachten inszenieren.

Rund 50 Mittelalter-Spektakel führt der Schweizer Szenekalender «Mirimor» allein bis Ende Jahr auf, grenznahe Events in Süddeutschland und Vorarlberg nicht mitgezählt. Darunter sind Highland-Games, Turniere, Konzerte – oder eben Märkte, wie es ihn alle drei bis vier Jahre auch in Rheineck gibt.

Mittelalter in den Ferien und auf der Hochzeit

Der Rheinecker Mittelaltermarkt sei schweizweit einer der schönsten, sind sich Cris und Peter Hofacher einig. Vor allem, weil er inmitten der historischen Altstadt angesiedelt ist und nicht, wie so oft andernorts, auf der grünen Wiese, wo man alsbald im Schlamm versinkt.

«Wir sind vor 20 Jahren reingerutscht, vor allem über die Musik.»

Das Paar kennt die Szene in- und auswendig. «Wir sind vor 20 Jahren reingerutscht, vor allem über die Musik; aber vielleicht hat es schon in der Kindheit angefangen, mit der



Der Rheinecker Mittelaltermarkt ist einer der schönsten der Schweiz. Ein Grund dafür ist die Kulisse inmitten der historischen Altstadt.

Playmobil-Burg, Märchen oder Fantasy-Romanen», sagt Cris Hofacher. Nicht nur die Ferienplanung ist seither von Mittelalter-Einflüssen geprägt – die beiden begeben sich gern in Schottland auf Burgen-Tour –, auch der wichtigste Tag im Leben war es. Cris und Peter Hofacher feierten ihr Hochzeitsfest mit einer komplett «gewandeten» Gesellschaft im Hohenemser Palast.

Zwar ziehen die Wohngruppenleiterin und der Konstrukteur an Mittelalter-Events Quilt, Korsage oder vielschichtige Röcke der bequemen Kleidung von heute vor – auf die Annehmlichkeiten des 21. Jahrhunderts wollen sie aber nicht verzichten. «Wir mögen zwar unsere Gewänder», sagt Cris Hofacher, «aber erstens haben wir keinen Anspruch auf komplette Authentizität und zweitens schätzen wir ein Hotelzimmer mit Dusche und Bett, wenn wir beispielsweise in Deutschland einen Markt besuchen.» Das geht nicht allen so: «Wer in der Heerlager-Szene daheim ist, übernachtet im Zelt, kocht über dem Feuer und bringt nicht einmal eine PET-Flasche mit. Damit können wir uns nicht identifizieren.»

«Entweder wird uns auf die Schulter geklopft oder wir werden zum Städtli hinausgejagt.»

Sie kuratieren den Markt wie ein Museum

Und doch ist es genau das, was die beiden an der Mittelalter-Szene schätzen: Sie bringt innerhalb eines Genres verschiedenste Ausprägungen zusammen. Das war Anfang Mai auch in Rheineck so. Cris und Peter Hofacher kuratieren die Gassen der Altstadt in gewisser Weise. Als Mitglieder des zehnköpfigen Mittelaltermarkt-OKs, das aus dem Verkehrsverein entstanden ist, sind sie für das Ressort Markt und Handel zuständig. Wer also seine Ware feilgeboten oder sein Handwerk präsentiert hat, wurde zuvor auf Herz und Nieren geprüft. «Wenn man sich über Jahre in dieser Szene aufhält und Events besucht, kennt man einige Anbieter und weiss auch, worauf es ankommt», sagt Peter Hofacher. Trotzdem, die Verantwortung ist gross. «Entweder wird uns nach dem Markt auf die Schulter geklopft oder wir werden wohl zum Städtli hinausgejagt», sagt er und lacht.

Wer den Markt besucht hat, weiss:
Es ist beim Schulterklopfen geblieben.

